

Hermann Röttger, Zur Baugeschichte der spätottonischen Stephanskirche in Würzburg (S. 119—122); Robert Herrlinger, Die ehemalige Benediktiner-Abtei-Kirche Münchsteinach (S. 249—277); Max H. von Freeden, Das wiedergefundene Grabmal des Grafen Gottfried von Rieneck († 1389) (S. 321—336); Paul Fraundorfer, Altes und Neues zur Grünewald-Forschung (S. 373—431).

Aus der Festschrift für Otto Stolz (Veröffentl. d. Museum Ferdinandeum 31, 1952) sollen zwei für die allgemeine Geschichte wichtige Beiträge wenigstens mit dem Titel angeführt werden: Matthias Mayer, Die Reichssteuer des gemeinen Pfennigs aus d. J. 1497 im Brixental (S. 537—559) und: Leo Santifaller, Über die Beziehungen zwischen Ständewesen und Kirche in Tirol im Mittelalter und in der Neuzeit. Eine Übersicht über den Stand der Forschung (S. 583—589). G. O.

Städtewesen und Bürgertum als geschichtliche Kräfte. Gedächtnisschrift für Fritz Rörig, Lübeck 1953, Schmidt-Römhild, 560 S. — Der reichhaltige Band, ursprünglich als Festschrift zu R.s 70. Geburtstag gedacht, wird eingeleitet durch eine warmherzige Würdigung des Lebenswerkes und der Persönlichkeit des so plötzlich Verstorbenen aus der Feder von W. Koppe (S. 9—24) und beschlossen durch eine umfassende Bibliographie von R.s Veröffentlichungen und der von ihm angeregten Dissertationen (S. 535—60). Im Unterschied zu anderen Festschriften stehen die 26 Beiträge des Werkes erfreulicherweise unter einem Generalthema, der deutschen und europäischen Stadtgeschichte, der R.s Arbeit in erster Linie gegolten hat. Dabei gliedert es sich in vier Teile: 1. zur allgemeinen Geschichte von Städtewesen und Bürgertum, 2. zur Geschichte der Hanse und des Nordens, 3. zur lübeckischen Geschichte, 4. zur Geschichte anderer Städte. Wir müssen uns darauf beschränken, die Aufsätze zur ma. Geschichte zu nennen und die wichtigsten von ihnen kurz hervorzuheben. E. E. Stengel, Die fränkische Wurzel der ma. Stadt in hessischer Sicht (S. 37—60), zeigt, daß in Hessen vielfach die alten fränkischen Königshöfe die Keimzellen der späteren Städte geworden sind, wobei den Territorialherren für die Stadtgründung eine entscheidende Rolle zukam. — K. Frölich, Das verfassungstopographische Bild der ma. Stadt im Lichte der neueren Forschung (S. 61—94), bietet einen guten Überblick über die Forschungsergebnisse der letzten zwei Jahrzehnte auf diesem Gebiet und stellt fest, daß in der Regel ein mehrgliedriger Siedlungskörper das Stadtbild formt. — W. Koppe, Schleswig und die Schleswiger 1066—1134 (S. 95—120), arbeitet recht anschaulich die Stellung Schleswigs als Vermittler zwischen dem Ostseeraum und dem Abendland in den drei Menschenaltern zwischen der Zerstörung Haithabus und der Gründung Lübecks heraus; aus einem Händlertreffpunkt erwuchs um 1100 die Stadt Schleswig. — P. Johansen, Novgorod und die Hanse (S. 121—148), gibt, gestützt vornehmlich auf russische Literatur, einen Aufriß der Geschichte der Stadt und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung im MA. — K. Kumlien, Königtum, Städte und Hanse in Schweden um die Mitte des 14. Jh.s (S. 149—158), behandelt die Stellung des Königs Magnus Eriksson gegenüber den einheimischen Bürgern und den hansischen Kaufleuten. — S. H. Steinberg veröffentlicht acht „Ansichten des Londoner Stalhofs“ (S. 159—164). — E. v. Lehe, Die Schulbücher von Lübeck, Riga und Hamburg, ihr Quellenwert zur hansischen Frühgeschichte (S. 165—177): der Quellenwert liegt vor allem darin, daß sie für das späte 13. und frühe 14. Jh. fast die einzige Überlieferung für viele Handelsgeschäfte bilden. — A. v. Brandt, Die Hansestädte und die Freiheit der Meere (S. 179—193), geht den Vorstufen dieses Begriffes im MA. (Freiheit der neutralen Schifffahrt mit neutralem Gut nach neutralem Bestimmungsort) nach.